

# «Migglichscht wiit uf dä Fäärlinu sii ggärittu...»

## Iischi Schpraach

**Hittu keerä wär ämaal widär einä va Turtma: Där Ernst Borter värzellt iisch, wiä das friäjär in där Weidu gsi ischt, weli Freid schi als Chinnär daa ka heint und was daa allärlei gglufu ischt.**

Där Ernst ischt z Turtma gboru, het da d Schüölä gmacht und het de Maalär ggleert. Schpeetär het är abär in där Iggliidrigswäärschtatt und viärzä Jaari in där Psichiatrii z Brig als Scheff fär Handwäärschaarbeitä gschafft. Mu wundrot schich darum nit, dass är güot cha tschiäkru und alls cha flicku. Immär find är öü no Zit fär Gidichti z schriibu. Das waa wiär jezz de läsä, het är eiguntli fär äs Fäscht va där Famili Borter gmacht. Äs ischt abär öü fär iisch alli intressant. Losä wär jezz züö!

### Weischt nu?

Weischt nu, vor zirka 50 Jaaru, wenn wiär mit dum Vee, dä



Där Ernst Borter va Turtma

Fäärlinu und dä Geissu in d Weidu sii gfaaru?

Kei Schtraass und keis Bäänli hent du Bäärg düo ärschlossu. Z Füoss ischt mu ggangu und het därbii mängä Schweisstropfu värgossu.

Lang därfir hei wiär va när Weidu gitroimot, Där Weidutoscht het iisch ds Hischär Tooni mit dum Eschil gsomot.

Vill het schich värändrot, mängä aaltä Brüüch het mu värtribu, doch iischär Weidu sii wär triww giplibu.

Där Bodu, waa iischu Aanu hent gschafft mit eignär Hand, der bidiitot iisch vill, ja isch fär iisch heiligs Land.

Mängs va dänä waa iisch das Erb hent ärwoorbu, ischt jezz in när Eewigkeit, ischt gschoorbu.

In Dankbarkeit wellä wiär an schi deichu, där Herrgot soll inä där eewig Fridu scheichu.

Där Vattär und oi d Müöttär hent gseit – äs het schi ä bizz gwirrgt, dass d Weidu äs groossus Gheimnis birgt.

Där Vattär mit 13 und d Müöttär mit 11 in halbtüüchlär Nacht, heigi är ira där eerschtuscht Heiratsantraag gmacht.

Soo ischt düo entschtannu di logischschi Konsequänz:

d Weidu isch fär iisch woordu Braachot- und Septämär-Residänz.

Was hiä in der Ziit alls isch gschee, soll mich nit hindru, Eww äs parr Episoodä z schildru.

Weischt nu, än aaltä Eimär als Trummu, än Paggätu als Monschtranz, äs parr Grezzä und Blüömä hent ggä än Chränzilmeitjichranz. Drii- bis viärmaal in när Wuchchu hei wiär Unsherrguntschtäg ärläbt, in güotär Haaltig, mit Gsang und Gibät.

Weischt nu, wänn d Müöttär Milch und Chaaslob het gnu und nach ämä Schuzzji khoirot het: «Der, waa Pfangilju will, soll chu!»

Weischt nu, waa wiär z Viärt mit där Leitru im Trott am Waaldrand iisch formiärt hei zum Viärärbob? Wiär sii hiä und daa maal in när Plidrätu gglandot, ärfolgloos het d Müöttär naa dum Schuldigu gfaandot.

Weischt nu, am Samstag ämaabund in corpore zum Liwwärplazz?

Där Pappa ischt chu, sägsch bis sibu Maal het s keissu «Liäbä Schazz!»

Fär jedum het s gigä zwei Tozzjini Schoggala in d Händ, fär mee het s leidär nit glängt.

Weischt nu, waa wiär im Näbil hei d Fäärlini värlooru und wiär hei gseit: «Di finnä wär de woll, wenn nit hittu, so de mooru?»

Wiär hei schi düo gfunnu im Rinnäralpuschlüüchu, bis wiär schi widär hei in där Weidu ka, hei wär gäbig miässu schnüüfu.

Weischt nu, waa wiär uf di Beim si klätrot,

hei d Hosä zärschreckt und d Müöttär het ggwättrot?

Weischt nu, waa wiär mit dum Hammär ufum Tschuggu hei Tolä marggiärt, sodass hiitu Hischtoorkär bhoiptunt, dass siigi vor tüüsig Jaaru passiärt?

Weischt nu, waa wiär änand hei giquell und hei gschritt und wiär migglichscht wiit uf dä Fäärlinu sii ggärittu?

Weischt nu, oi ds Militeer isch äsiä daa gsi, äs isch kei Wizz, där Seilär, där Scheiben, där Gafner und där Fritz?

Weischt nu, waa wiär ggliggot hei z Viärt im ggliichu Näscht uf dum Schtrowwsack, nit unbindigt fär aschpruchsvolli Gäscht?

Weischt nu, wänn ämaabund d Müöttär het gibättot und gseit: «Herrgott, hilf allä Chränku und allä Sindär, waa im Läbu hent värseit?»

Ds Wüwassär het schi iisch ggä – ä jedum Chind und an d aarmu Seelä gideicht, waa nu im Fägfir sind.

Äsoo is gsii, ungfäär äsoo hei sus wiär gitribu, a hüüffu unvärgässliche Ärinnrigä sind iisch giplibu.

Und wenn oi wiär ämaal va dischär Wäält miässä scheidu, soo hoff ich, iischu Chinnär sägä ds Ggliicha va iischär Weidu.

### Schweeri Weerter

**Braachot:** Juni  
**Chaaslob:** Lab zur Milchgerinnung

**Chränzilmeitjichranz:** Kranz, den die kleinen, weiss gekleideten Mädchen an hohen kirchlichen Festtagen tragen.

**chu:** kommen  
**därfir:** davor, vorher  
**Fäärli, -ni:** Schwein, -ne  
**glängt:** genügt

**Grezzä:** dürre Zweige, Ruten  
**halbtüüchil:** halbdunkel

**Hiischiar Tooni:** Anton Hischer

**Liwwärplazz:** Rastplatz am Weg

**Paggätu:** Holzsplitter  
**Pfangilju:** Frischkäse

**Plidrätu:** Mistgrube mit zumeist frischem, flüssigem Mist

**Rinnäralpuschlüüchu:** Baumlose steile Rinne, die in die Rinderalpe führte

**Schazz:** Liebling  
**Tola, -lä:** Vertiefung, -en

**Tozzjini:** Stückchen

**Trummu:** Trommel

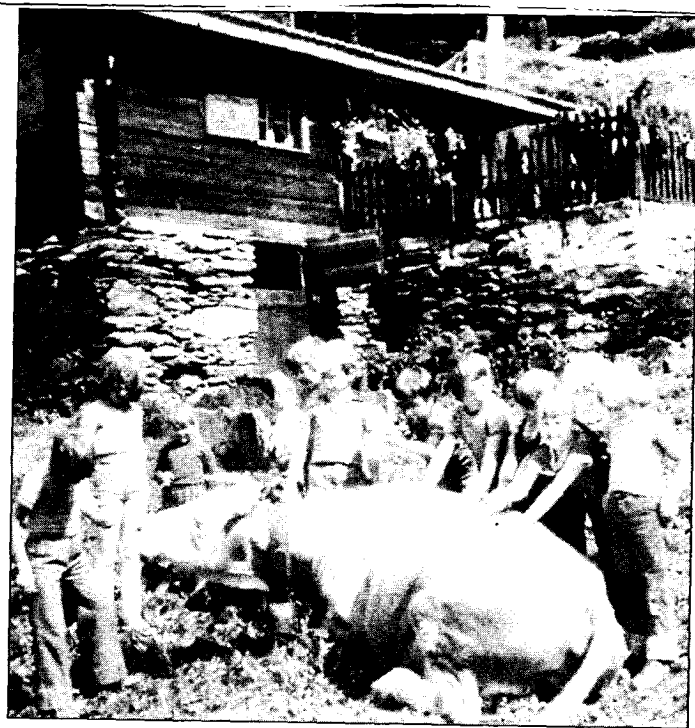
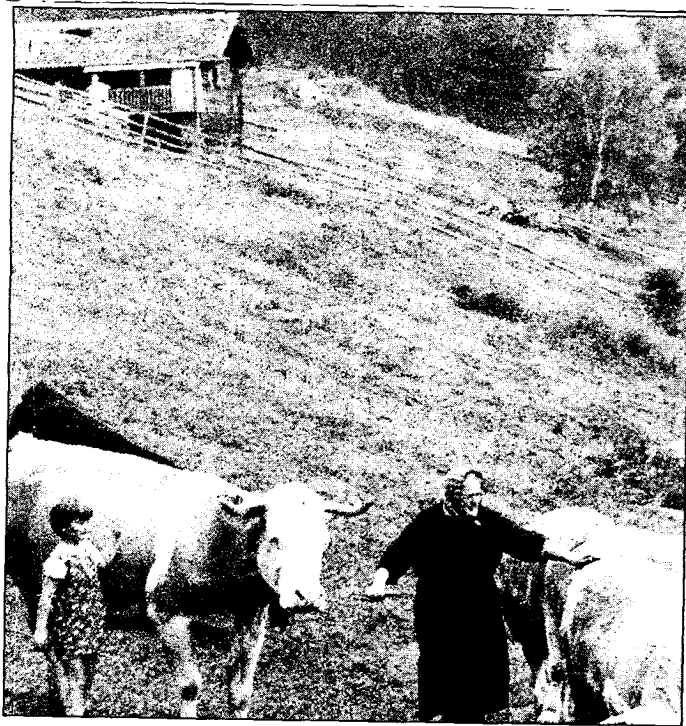
**tschiäkru:** Handwerkliche Arbeiten ausführen

**Unsherrguntschtäg:** Unseres Herrgotts Tag, Fronleichnam

**Weidu:** Voralpe

**Weidutoscht:** Die Dinge, die man in die Voralpe nimmt

11.3. 14.4.05 / A



Linkes Bild: D Müöttär Marie Borter-Zbrun (1904–1988), waa öü Leeräri gsii ischt, in där Weidu. Im Hinnärgrund gseet mu d Hittu, waa schi mit iro Chinnär zweimaal im Jaar, im Braachot und im Herbstmaano, gwonnt und dum Vee gglüögt hett. Rechtes Bild: Weli Freid heint di Chinnär an der Chüü in där Weidu!

## Esoo weeri s rächt gsi

D Weerter vam Chrischtmaano 2004

**Jaa, was biditet das?**

**1. fittig:**

Damit bezeichnet man z.B. Gereiztheit und Aggressivität eines Tieres: Ä fittigi Chüe = eine aggressive Kuh.

**2. trusse:**

Dies sagt man im Goms für das unter den Ziegen und Schafen übliche Kämpfen mit den Hörnern: D Widrini trussent = Die Widder kämpfen.

**Und wie seit me fer das uf Wallisser Titsch?**

**1. Wiederkäuen:**

Im Goms heisst dies «teuw-wä oder teuwwe»: D Chüe teuwwet = Die Kuh kät wieder. An anderen Orten benennt man dies mit «itricku»: Ds Roosii tüöt itricku = Die

Kuh Roosii kät wieder.

**2. Ins Bockshorn blasen:**

In Leuk heisst dies «trubu», im Goms «truppe»: Chumm, tiä wär eis tribu! = Komm, lass uns ins (als Musikinstrument zurechtgemachte) Bockshorn blasen!

**Was biditet das?**

Was biditet uf Güöttitsch?

**1. überhöpt mäerte?**

**2. poffe, poffu?**

**Wie seit me fer das?**

Wie seit me uf Wallisser Titsch fer:

**1. Vorbereitung des Melkens durch Kneten der Zitzen?**

**2. Abweidegrenze auf der Wiese**

## Esoo säge wier

«Ich winschu mu niggs Bees, aber fär denu wee d undroschti Hellblattu nu zweenig heissi»

(Borter Ernst)

**Sinn:** Wörtlich übersetzt heisst dies: Ich wünsche ihm nichts Böses, aber für diesen (Menschen) wäre die unterste Hölleplatte noch zu wenig heiss, zu kühl. Diese Redewendung braucht man, wenn jemand wirklich böseartig- Unrecht getan hat oder tut. Sie stellt eine harte Verurteilung eines Menschen dar, der Übles tat. Man stellte sich vor, dass er in seiner Bosheit schliesslich zuunterst in der Hölle auf möglichst heissen (Stein)Platten sitzen müsste. Dante lässt grüssen!

## Und Ewwers Gschichtji?

Wenn Iär äs Gschichtji, äs Gidicht, ä Sag, äs Schprichwoort, äs par güöti Wizza, odär eppis wisst, waa Iär kännät odär sälscht ärläbt heit, so schribät iisch. Äs sellti appa 35 bis 45 Ziilä sii. D Adräss heisst: Iischi Schpraach, Neuweg 2, 3902 Brig-Glis. Und värgässät nit, ä Foto därzöö z tüö, dass mu di, wa schriibunt, öü gseet! Wiär daichä Eww öü, wenn Iär iisch Redewändigä sägät, waa mee als eis Woort vorchunt, z. B. verhitli gaa, um äs Haar, derzit ha, ggüppälät gaa usw. odär wenn Iär iisch Schprichweertär schickät. Heit ä güöti Zit und machchät sus güöt! **Alois Grichting**

WB., 14.1.05/2